

Aktion Partnerschaftsbaum

Wir setzen und pflegen Bäume und Pflanzen in unseren Häusern, Nachbarschaften, Schulen und anderen Einrichtungen – so lautet eine konkrete Selbstverpflichtung zur Bewahrung der Schöpfung im „Hirtenbrief zu Umwelt und menschlicher Entwicklung in Bolivien“ der Bolivianischen Bischofskonferenz. Diesen konkreten Schritt wollen wir aufgreifen und mit der „Aktion Partnerschaftsbaum“ unterstützen.

Bäume sind ein wichtiger Baustein im Kampf gegen Treibhausgase, Hoffnungsträger, um der größten ökologischen Herausforderung der Gegenwart, dem Klimawandel, angemessen zu begegnen.

Das zentrale christliche Anliegen der Bewahrung der Schöpfung konkret erfahrbar zu machen kann dadurch geschehen, dass dafür besondere Orte und Symbole geschaffen und mit konkreten Inhalten gefüllt werden. Bäume stehen als Symbol für Nachhaltigkeit, Beständigkeit und Zukunftsglauben. Bäume pflanzen, das ist ein Zeichen der gemeinsamen Verantwortung für diese Erde, das in unserer Partnerschaft gesetzt wird.

„Aktion Partnerschaftsbaum 1“ Zeichenhaft einen Baum der Partnerschaft am Ort pflanzen

Pflanzen Sie in der Bolivien-Partnerschaftswoche oder einem anderen passenden Termin in der Pfarrei, im Ortsteil „ihren“ Partnerschaftsbaum.

Für den Setzling wird eine zentrale, gut sichtbare Stelle gesucht. Der Partnerschaftsbaum wird mit einer kleinen Segensfeier, einem Fest gepflanzt.

Eine Plakette erläutert die Bestimmung und das Anliegen. Der Setzling wird gepflegt und im Wachstum aufmerksam begleitet, gewässert, von Unkraut befreit. Er wird beachtet und für zukünftige Aktionen, Feste kreativ genutzt. Ein Modell der Plakette Partnerschaftsbaum finden Sie auf der Aktionsseite der Bolivien-Partnerschaftswoche auf der Homepage. Die Plakette mit der Möglichkeit des Eintrags der eigenen Daten ist zum Preis von 6,00 Euro zu beziehen.

„Aktion Partnerschaftsbaum 2“ Baumpatenschaften in Bolivien übernehmen.

Partner in Bolivien rechnen für den Kauf eines Setzlings, das Pflanzen und Pflegen mit 5 Euro. In der „Aktion Partnerschaftsbaum“



werden Paten, Spender, Sponsoren für Baumsetzlinge in Bolivien geworben. Die Spenden werden für Aufforstungsprojekte und Pflanzaktionen in den verschiedenen Regionen des Landes eingesetzt, die im Rahmen umfassender Bildungs- und Existenzsicherungsprojekte durchgeführt und begleitet werden. Für wie viele Setzlinge können Sie Paten und Sponsoren gewinnen?

Geben Sie die Währung ‚Futuro‘ aus, 5 Euro für einen Setzling. Machen Sie Aktionen mit dem Ziel, ‚Futuros‘ für Bäume in Bolivien zu erarbeiten, z.B. bei einem Solidaritätslauf. Weitere Anlässe für Baumpatenschaften können Hochzeiten, Taufen, Jubiläen, Kommunion und Firmung sein. Verbinden Sie das Pflanzen ihres Partnerschaftsbaums in der Gemeinde mit dem Ziel, für die Partner in Bolivien 50, 100 oder 500 Baumpatenschaften zu gewinnen. Plaketten zum Kennzeichnen eines Partnerschaftsbaums in der Gemeinde sind bei der Diözesanstelle anzufordern und vor Ort mit den individuellen Angaben zu versehen.

Vorlagen einer Urkunde für Baumpaten sind bei der Diözesanstelle zu beziehen. Vorschläge für Baumpflanzandachten können sie auf der Homepage der KLB Trier unter www.klb-trier.de unter „Materialien zum Download“ finden.

Pilgerweg

Schöpfungsverantwortung

Der Pilgerweg Schöpfungsverantwortung als Lernort christlicher Umweltbildung

In der von der Kommission VI der Deutschen Bischofskonferenz erstellten Studie: „Handeln für die Zukunft der Schöpfung“ heißt es in Kapitel 36: „... ist Bildung und Erziehung für eine nachhaltige Entwicklung wie sie die Agenda 21 fordert... ein fundamentaler Bestandteil von zeitgemäßer Erziehung und verantwortungsfähiger Zeitgenossenschaft...“. Angebote in der Erwachsenen – und Jugendbildung bedürfen der unmittelbaren Naturerfahrung – Theorie alleine reicht nicht aus.

Ein solches Angebot ist die Durchführung eines Pilgerweges Schöpfungsverantwortung. Die Anregungen zum vorliegenden Pilgerweg können in der Gemeinde so übernommen oder als Bausteine genutzt werden. Ausgangs- und Anknüpfungspunkt kann der vor Ort gepflanzte Partnerschaftsbaum sein.

➤ 1. Station: Baum – Zeichen der Partnerschaft

Die Schöpfung ist Geschenk Gottes für das Leben aller

Bibelstelle

Da schuf Gott Adam, die Menschen, als göttliches Bild, als Bild Gottes wurden sie geschaffen. Dann segnete Gott sie, indem Gott zu ihnen sprach: „Seid fruchtbar, vermehrt euch, füllt die Erde und bemächtigt euch ihrer. Zwingt nieder die Fische des Meeres, die Vögel des Himmels und alle Tiere, die auf der Erde kriechen.“ Da sprach Gott: „Seht, ich übergebe euch alle Samen aussäenden Gewächse auf der ganzen Erdoberfläche, sowie jeden Baum, an dem Samen aussäende Baumfrüchte sind. Das soll euch als Nahrung dienen“. Gen 1,27-29 (Bibel in gerechter Sprache)

Gottes Schöpfung ist ein Geschenk an die Menschen und gleichzeitig sind sie Teil dieser Schöpfung. Gemeinsam tragen Mann und Frau Verantwortung für diese Erde, für ihre

Entwicklung

Ressourcen

Dasein

Erhalt

Impuls

„Bemächtigen“ und „Zwingen“ heißt es in dieser Bibelübersetzung, „unterwerfen“ und „herrschen“ heißt es in der Einheitsübersetzung. Diese Begriffe in unseren Bibelübersetzungen haben immer wieder für Missverständnisse gesorgt. Im Hebräischen ist wohl eher die Rede von „einer verantwortlichen

AKTION

Sorge“ oder „Fürsorge“ für das Wohl aller Lebewesen. Es geht um Gerechtigkeit im Blick auf die nachfolgenden Generationen und um kluge Entscheidungen, die alle Bereiche des Lebens im Blick haben, die sozialen, die ökologischen, die ökonomischen und die entwicklungspolitischen Aspekte. Und es geht nicht zuletzt um unser Engagement zugunsten einer gerechten und lebenswerten Welt. Verantwortung übernehmen für diese Welt ist unser Auftrag. Verantwortung für die Welt und damit auch fürs Klima. Baumpatenschaften sind ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Wir wollen uns gemeinsam auf den Weg machen, Gottes Schöpfung bewusst in den Blick zu nehmen und uns öffnen für die Schönheit dieser Welt und für unseren Auftrag die Schöpfung zu bewahren. Wir wollen uns auf den Weg machen, das Klima zu wandeln.

Gebet

Das Klima wandeln

Zu herrschen über die Erde und all ihre Geschöpfe

Beauftragtest Du Gott –

So sagt die Bibel – die Menschen

Alles legtest Du ihnen zu Füßen

Doch leider kam es zu einem Missverständnis

Meintest Du doch mit Herrschen nicht

Gier Ausbeutung rücksichtslose Zerstörung

Sondern verantwortliche Sorge Pflege Schutz

Die Schöpfung bewahren

Rücksicht nehmen

Für ein lebendiges Klima sorgen

Verzichten um Leben zu ermöglichen

Das ist die große Herausforderung

Die gemeinsame Aufgabe der Menschheit

Heute und morgen

Gott hilf uns das Klima zu wandeln

Das Klima im Umgang mit Deiner Schöpfung

Das Klima zwischen uns Menschen

Das Klima zwischen Völkern und Nationen

Das Klima zwischen den Religionen

(Wolfgang Scharl, in: in den Himmel wurzeln, leben:beten)

Lied:

„Ich bin der Baum vor deinem Haus“ Gebrüder Jehn, Worpstedt Musikwerkstatt

2. Station: Vorm Wald/oder Obstbaum mit reifen Früchten

Die Schöpfung braucht einen verträglichen Lebensstil

Bibelstelle:

„Ich bin gekommen damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ Joh 10,10 (Einheitsübersetzung)

Impuls:

Wer soll das Leben in Fülle haben? – Alle Menschen! Die Antwort klingt einfach und scheint gleichzeitig eine Utopie zu sein. Das Leben in Fülle für alle Menschen, auf jedem



Kontinent, in jedem Staat, an jedem Ort dieser Erde- unmöglich?! So vieles liegt im Argen, so viele Menschen mit so vielen guten Vorsätzen, die im Meer der Probleme untergehen, oder buchstäblich vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehen. Wo sollen wir anfangen, was sollen wir zuerst tun?

Einfach mit der Schöpfung in Einklang leben, doch was heißt einfach leben?

Einfach leben heißt – achtsam leben

Einfach leben heißt – sparsam leben

Einfach leben heißt – verantwortlich leben

Einfach leben heißt – rücksichtsvoll leben

Einfach leben heißt – sinnvoll leben

Einfach leben heißt – mit-menschlich leben

Einfach leben heißt – schöpfungsfreundlich leben

Einfach leben heißt – Leben zukunftsfähig gestalten – eben einfach leben

(Misereor)

Gebet

Sei gut zu dir

lerne schätzen

was dir geschenkt wird

beleidige den Schöpfer nicht

durch die Zurückweisung seiner Gabe

bedeude die Knechtschaft

falsch verstandenen Verzichts

der niemandem zugute kommt

und nur verdrießlich macht

hör endlich auf

dir das Genießen zu verbieten

und freu dich am Augenblick

halte ein mit deiner Selbstzerstörung

und deiner Aufopferung

wenn sie dich nicht zum Leben befreit.

Sei gut zu dir

weil Gott dir gut will

(Andrea Schwarz, Und alles lassen, weil er mich nicht lässt. Lebenskultur aus dem Evangelium, Freiburg [Verlag Herder] 1997)

Lied:

Eine Handvoll Erde

3. Station: Baum mit großer sichtbarer Wurzel

Die Schöpfung hat Ihre Wurzeln in Gott, sie ist aktiv, wächst, vermehrt sich

Bibelstelle:

Gesegnet ist jede Frau und jeder Mann, die auf Gott vertrauen und deren Rückhalt Gott ist. Sie sind wie Bäume, am Wasser gepflanzt, zum Wasserlauf strecken sie ihre Wurzeln hin. Dass Hitze kommt, fürchten sie nicht, sie behalten ihr Laub. Auch in einem Dürrejahr sind sie ohne Sorge, sie hören nicht auf, Frucht zu tragen. Jeremia 17,7+8 (Bibel in gerechter Sprache)

Impuls:

Lass auch uns gesegnet sein.

Gib uns Kraft Neues zu wagen.

Gib uns Mut aus der Vergangenheit zu lernen.

Gib uns Zuversicht.

Lass auch uns gesegnet sein.

Gebet einer alten Wurzel:

Als ich noch jung war, Herr, hätte ich es mir nicht geträumt, dass meine Arme sich seltsam verrenken. Schnurgerade wollte ich meine Wurzeln ins Erdreich treiben und ohne Umwege zum Wasser finden. Zu stolz war ich nachzugeben, als ich auf den ersten Stein stieß. Ich spürte die Härte, die mir widerstand; um jeden Preis wollte ich Sieger bleiben.

Herr und Gott, mein Arm ist heute stumpf und tot. Das blieb mir vom aussichtslosen Kampf. Etwas klüger hätte ich sein können. Seitdem habe ich auf jedes Hindernis aufmerksam gemacht. Vorsichtiges Suchen, dann und wann auch Geduld, halfen mir in den Jahren, manchen Stein zu umklammern und zu überwinden. Am Ende mussten mir alle dienen.

Meine Wurzeln freilich sind nicht geradeaus gewachsen. Sie haben unverwechselbare, ganz merkwürdige Formen angenommen.

Herr und Gott,

vielleicht verstehen es die Jungen, wenn sie mich anschauen: Ein wenig Nachgeben, Geduld, Ausweichen und die Aufgabe nicht aus den Augen verlieren, das alles hat mich so werden lassen, wie ich bin. Was hätte ich davon, wenn alle meine Arme schnurgerade von mir abständen, wer fände einen Reiz an mir, wo könnte sich eine Blume einnisten?

Ich habe begriffen, Herr, dass der Weg zur Freiheit andere nicht verletzen darf: Mein erster junger Arm ist daran gestorben; er wollte den Stein töten. Darum Herr, bitte ich dich für die



Jungen, dass sie die Geduld nicht missachten und verlieren, dass sie nicht mit Gewalt ans Ziel gelangen wollen, dass sie sich nicht scheuen, neue Wege zu gehen. Nur so werden sie ihre Aufgabe erfüllen, sich treu bleiben und unverwechselbar werden. Lass sie das Gute an der Welt nicht übersehen. Woher sollten sie sonst die Kraft zum Leben nehmen?

Und auch den Alten, Herr mein Gott, musst du ins Gewissen reden: Sie sollen sich ihre gewundenen Arme ansehen und nicht behaupten, sie seien immer gerade Wege gegangen, ihre Wege seien immer die einzig richtigen gewesen. Denn wo sie noch Wege gefunden hatten, liegt heute vielleicht schon ein undurchdringlicher Stein. Herr mein Gott, wir stecken doch alle im gleichen Boden, leben von deiner Erde. Ist so viel Gemeinsamkeit von Alt und Jung nicht auch zu preisen? Halte du uns, nähre du uns, damit wir andere halten, stützen und nähren können. Dazu sind wir ja da, die Wurzeln in deiner Erde.

(nach P.C. Manz)

Lied:

Herr wie ein Baum (Baum-Lied nach Lothar Zenetti), in Effata. Neue religiöse Lieder, Nr. 187

oder: Alle meine Quellen entspringen in dir

4. Station: Baum mit markantem Stamm

Die Schöpfung braucht starke Partner – Mein Wirken für die Schöpfung

Körperübung:

Für die Körperübung „Stehen wie ein Baum“ ist es wichtig, sich einen guten, festen Standort zu suchen, die Füße nicht zu eng und nicht zu weit auseinander, eventuell die Knie leicht gebeugt und zur Entlastung des Rückens das Becken nach vorne gekippt. Spürst Du den Kontakt der Füße zum Boden? In der ganzen Länge und Breite des Fußes? Wer möchte, kann die Augen schließen, um sich besser auf seinen Stand zu konzentrieren. Stell Dir vor, Du bist ein Baum. An den Füßen wachsen Dir Wurzeln in die Erde, immer mehr und immer verzweigter ist Dein Wurzelwerk und gibt Dir Halt, so dass Du leicht hin- und herschwingen kannst. So, als ob der Wind Dich bewegt.



STILLE

Jetzt ist noch Zeit, im Stehen und mit geschlossenen Augen dem Baum-Dasein nachzuspüren. Danach kannst Du beginnen, Dich von der Vorstellung des Baumes zu lösen, den Standort zu verlassen und wieder langsam in der Runde anzukommen. Du kannst Dich strecken und dehnen und die Augen öffnen. Damit beenden wir diese Übung.

Segengebet:

Ich wünsche dir, dass du wirst wie ein Baum, der tief sich gründen und Wurzeln schlagen kann, der aus dem Mutterboden seine Lebenskraft empfängt.

Ich wünsche dir, dass du wirst wie ein Baum, der sich aufrichtet und dem Himmel öffnet, der in des Geistes Weite Orientierung finden kann.

Ich wünsche dir, das du wirst wie ein Baum, der gegen Schädlinge bestehen kann, der Hitze und Kälte aushält und den Gewitter und Stürme nicht zerstören.

Ich wünsche dir, dass du wirst wie ein Baum, der sich dem Jahreszeitenwechsel nicht entzieht, der blüht und Frucht bringt und auch nach Wintereinsamkeit wieder neue Knospen treibt.

Ich wünsche dir, dass deine Lebensquellen nicht versiegen, dass dich das Feuer des Heiligen Geistes täglich neu mir Lebenslust und Phantasie entzündet, dass du aus einer unerschöpflichen Lebendigkeit heraus deine Träume verwirklichen kannst, um ganz du selbst zu sein, und dass sich dein Leben darin sinnstiftend erfüllt.

(Quelle: unbekannt)

5. Station: Baum mit vielen Ästen und Verzweigungen

Die Schöpfung schützen – ein Projekt auf vielen Ebenen

Bibelstelle:

Sieh, Assur war wie eine Zeder im Libanon mit schönen Zweigen – ein schattiger Wald – von hohem Wuchs, und ihr Wipfel war zwischen den Wolken. Das Wasser machte sie groß, die Urflut brachte sie empor, ihre Ströme ließ sie rings um den Ort, an dem sie gepflanzt war, fließen und ihre Kanäle schickte sie zu allen Bäumen des Feldes, ihre Äste wurden zahlreich und ihre Zweige lang wegen des reichlichen Wassers. Auf ihren Zweigen nisteten alle Vögel des Himmels, in ihren Schatten gebaren alle Lebewesen des Feldes und viele Völker wohnten in ihrem Schatten. Schön war sie in ihrer Größe, mit ihren langen Zweigen. Ja, ihre Wurzel reichte bis ans reiche Wasser. 31,3-7 Ezechiel (Bibel in gerechter Sprache)



Fürbitten:

Herr, unser Gott. Das Weltklima verändert sich. Alle Welt redet davon. Viele Menschen machen sich Sorgen um die Schöpfung, deine Schöpfung, guter Gott. Auch wir, denn wir ahnen nur, was auf uns zukommt, wenn wir nicht umkehren hin zu einem schöpfungsfreundlichen Lebensstil.

Wir bitten Dich:

Hilf uns, Verantwortung zu übernehmen für die Bedrohung der Welt durch schädliche Treibhausgase, für das Abholzen der Regenwälder und das Aufheizen der Atmosphäre, für das Schmelzen der Pole, die Überdüngung der Erde, die Überfischung der Meere und die riesigen Müllberge. Hilf uns, unseren verschwenderischen Lebensstil wirklich zu ändern.

Wir bitten Dich, erhöre uns.

Lass uns aktiv werden für die Veränderung der Welt, für natürliche Bodenbewirtschaftung und artgerechte Tierhaltung, für gerechte Preise und faire Handelsbeziehungen, für sparsameren Energieverbrauch und weniger Müll. Lass uns insbesondere auch an die Menschen in unserem Partnerland Bolivien denken.

Wir bitten Dich, erhöre uns.

Lass uns unsere Stimme erheben gegen die Ungerechtigkeiten auf der Welt, gegen die ungleiche Verteilung von Wohlstand und Lebenschancen, gegen Armut, Hunger und Krieg. Lass uns nicht müde werden, auch von der Politik Rahmenbedingungen zu fordern, die Menschen- und Lebensrechte aller Bewohner dieses Planeten heute und in Zukunft wahren.

Wir bitten Dich, erhöre uns.

Herr, unser Gott. Wir wissen meist, was gut für uns und unsere Umwelt, für unsere Beziehungen und für unsere Gesellschaft ist. Allzu oft fehlen uns aber Einsicht, Mut und Entschlossenheit für den ersten Schritt, den kein anderer für uns gehen kann. Heute, wo wir auf dem Weg sind, bitten wir dich um die Kraft, selbst mit dem „Klimawandel“ zu beginnen – durch Jesus Christus im Heiligen Geist. Amen.

(nach Frank Greubel)

Lied:

Aufstehen, aufeinander zugehen

AKTION

6. Station: Baum mit Blättern

Blatt-Meditation: „Was uns leben lässt“

Anhand dieses Blattes wollen wir nachdenken, „was uns leben lässt“.

Schaut auf das Blatt in eurer Hand.

Es kommt nicht darauf an, zu erkennen, ob dieses Blatt von einem Kastanien- oder Nussbaum, von einer Eiche oder einem Weinstock ist. Wenn wir uns das Blatt ansehen, erkennen wir auf beiden Hälften ein durch Adern gebildetes Versorgungssystem, das es dem Blatt ermöglicht, aufgenommene Nährstoffe bis hin zu seinen Blattspitzen zu leiten.

STILLE

Blatt und Stamm stehen folglich in einer Beziehung zueinander. Sie sind voneinander abhängig. Die Blätter – und auch dieses mein Blatt – lassen den Baum leben; der Stamm lässt Blätter wachsen.

Zweig, Ast, Blatt, Stamm ergeben eine aufeinander zugeordnete Gemeinschaft: den Baum.

STILLE

Was hat das mit dem menschlichen Dasein zu tun?

Wenn wir die Blätter als Gesellschaft sehen, so wird uns klar, dass auch unsere Lebensquelle in der Gemeinschaft besteht, verzahnt ineinander, angewiesen auf denselben Stamm.

„Was lässt mich leben?“

echte Freude

spürbares Vertrauen

ein Mensch, der mich liebt

ein Mensch, den ich liebe

brauchen und gebraucht werden

das Leben als Auftrag nehmen

STILLE

So wie das Blatt in meiner Hand beiträgt zum Leben des Baumes, so ist auch für die Gemeinschaft unter den Mitmenschen das Nehmen und Geben entscheidend.

Stamm nicht all unsere Lebensfreude, unser Vertrauen zueinander aus dem gemeinsamen Beziehungspunkt Jesus Christus – aus dem „Stamm“, der uns hält und trägt?

Der zu uns sagt: „Ich bin gekommen, damit ihr das Leben habt, und es in Fülle habt“.



Leben: das heißt, dem Glauben eine leibliche Gestalt geben und ihn in Wort und Tat umsetzen.

STILLE

Gott, du bist ein Gott des Lebens und Du willst, dass wir Menschen deiner Schöpfung das Leben in Fülle haben.

Lass uns leben nach deinem Willen.

Lass uns die Zeit leben, die du uns schenkst.

Wir bitten um Aufmerksamkeit, dass wir unsere Zeit nicht töten, nicht verträumen, nicht verspielen, sondern das Richtige aus Liebe versuchen. Amen.

Wir brauchen einander!

Den einen, weil wir ihn lieben oder er uns liebt, den anderen, weil wir Distanz und Abstand lernen müssen.

Den einen, weil er unser Leben in Frage stellt, den anderen, weil er uns bestätigt.

Den einen, weil er uns zu uns selbst führt, den anderen, weil er uns zu den Mitmenschen führt.

Den einen, der uns auf Gott aufmerksam macht, den anderen, durch den Gott uns auf etwas aufmerksam macht.

(Quelle: <http://www.pfarre-purgstall.at/meditation.html>)

Lied:

Kleines Senfkorn Hoffnung

7. Station: Partnerschaftsbaum

Wir machen uns auf den Weg, wir verwandeln das Klima

Bibelstelle:

Und siehe zwei von ihnen wanderten an diesem Tag in ein Dorf, das von Jerusalem 60 Stadien entfernt war, namens Emmaus; und sie redeten miteinander über all diese Ereignisse. Als sie miteinander redeten und nachdachten, da näherte sich Jesus selbst und ging ein Stück Weg mit ihnen. Lk 24, 13-15 (Bibel in gerechter Sprache)

Impuls:

Immer wieder sind wir aufgefordert aufzubrechen, alte Gewohnheiten zu verändern und neue Wege zu gehen. Nachdenken und sich austauschen, Stille und Begegnung bereichert unser Leben und verändert unsere Sichtweise, das haben wir auch heute erfahren. Im Alltag sind gute Vorsätze oft schwierig umzusetzen. In einem Sprichwort heißt es: „Die beste Zeit, einen Baum zu pflanzen, war vor 20 Jahren. Die nächstbeste Zeit ist jetzt.“

Von dem jüdischen Schriftgelehrten Rabbi Hillel ist uns folgendes prägnante Wort überliefert: „Wenn nicht jetzt – wann dann?“ Damit ist eine Wahrheit ausgesprochen, die uns sehr unmittelbar betrifft. Leider schieben wir die wichtigsten Dinge unseres Lebens ständig vor uns her, sagen oft: „Später, im



ALLIANZ FÜR DIE SCHÖPFUNG

ALIANZA POR LA CREACIÓN

Ich mache mit!

Augenblick geht es nicht, jetzt kann ich nicht, später muss ich damit anfangen.“ Aber wer glaubt im Ernst, dass die Dinge, die jetzt nicht getan werden, jemals später angegangen werden?

Wenn wir nicht heute begreifen, dass wir in Gottes Schöpfung letztlich nur Pächter für einige Jahrzehnte sind und über die Art der Verwaltung einst Rechenschaft abzulegen haben, wann je werden wir das begreifen? Wenn wir nicht heute anfangen, sparsamer mit den Energiequellen dieser Erde umzugehen, wann werden wir jemals dazu bereit sein?

Wenn wir nicht heute die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt bejahen und dementsprechend Lebensräume in Fluren, Feldrainen und Böschungen ihnen ermöglichen, werden wir diese Bereitschaft dann morgen aufbringen?

Wenn wir als Väter und Mütter den Kindern nicht heute die Schönheit der Blumen deuten, die Größe der Gestirne, das Köstliche des Wassers, den Reiz der Tiere, den Reichtum der Sinne, das Wunder der Mitgeschöpfe, wann je soll die nachwachsende Generation davon berührt werden und ins Staunen kommen können?

Wenn wir nicht heute anfangen, etwas bescheidener zu leben und damit den Kindern einen alternativen Lebensstil vorleben, wann soll Einfachheit in der Lebensart dann überhaupt bei uns sich einstellen?

Wenn wir nicht heute bereit sind, als ChristInnen dem Trend der uns umgebenden Umwelt auszubrechen, wann werden wir dann zum „Andersleben“ hin finden?

Zur Umsetzung brauchen wir Mut, Überzeugungskraft, Geduld, Durchhaltewillen und Zeit.

(KDFB-Fastenaktionsplan 2012)

Segen in den Alltag hinein:

So geht nun zurück an eure Orte, verwandelt und gesegnet mit der Kraft, für Gottes Gerechtigkeit einzustehen.

Dazu segne euch – im Scheitern und im Gelingen – Gott, uns Vater und Mutter, Gott, in Jesus uns Bruder, Gott, Geistes Kraft, die die Liebe in uns stärkt.

Geht hin in Frieden und Freude.

Amen.

(Ellen Ullrich)

Lied:

Geh mit uns, auf unserm Weg

Idee und Redaktion: Petra Hauprich-Wenner und Barbara Schartz